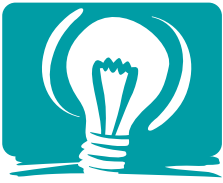


Anhang



Glossar¹

Antipersonenminen

Siehe „Landminen“.

Asyl

Das Wort kommt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie „Heim“, „Unterkunft“ und „Zufluchtsstätte“. In vielen Ländern werden Menschen wegen ihrer religiösen oder politischen Überzeugungen verfolgt, verhaftet, gefoltert, mit dem Tode bedroht oder sogar umgebracht. Deswegen fliehen viele Menschen und bitten in anderen Ländern um Asyl. Das heißt, sie möchten dort ohne Verfolgung und Bedrohung leben und arbeiten. In vielen demokratischen Staaten steht in der Verfassung, dass der Staat Asyl gewährt. In Deutschland heißt es zum Beispiel im Artikel 16 des Grundgesetzes (so nennt man die deutsche Verfassung): „Politisch Verfolgte genießen Asylrecht“.

Bewaffneter Konflikt

Siehe „Krieg“.

Bürgerkrieg

Ein Bürgerkrieg ist ein Krieg innerhalb eines Landes. Dabei stehen sich häufig aufständische Gruppen und Regierungssoldaten gegenüber. Oder es kämpfen verschiedene Gruppen gegeneinander. Bei Bürgerkriegen geht es häufig um die Macht in einem Land oder um die Unabhängigkeit von Minderheiten. Die meisten Kriege, die heute stattfinden, sind Bürgerkriege.

Delegierte

In eurer Klasse ist es wegen des Lärms von draußen zu laut. Ihr könnt euch nicht konzentrieren. Weil die Lehrerin oder der Lehrer das nicht so sieht, soll das Problem der Schulleitung vorgetragen werden. Da ihr nicht alle zum Direktorzimmer laufen könnt, wählt ihr zwei Schülerinnen oder Schüler aus, die das stellvertretend für die ganze Klasse machen sollen. Ihr überträgt, delegiert also diese Aufgabe an die beiden Schülerinnen oder Schüler. Sie sind damit eure Abgesandten, die „Delegierten“. Ihr hofft, dass sie die Aufgabe in eurem Sinne lösen können. Die beiden Schülerinnen oder Schüler bilden eine Delegation, die das Recht hat, für alle Schülerinnen und Schüler eurer Klasse zu sprechen. Der Begriff kommt aus dem Lateinischen und heißt „Abordnung“. Auch das Rote Kreuz entsendet Delegierte zu Konferenzen und Verhandlungen, damit diese dort im Sinne des Humanitären Völkerrechts handeln.

Demokratie

Demokratie ist ein griechisches Wort und bedeutet im Deutschen „die Herrschaft des Volkes“. Das bedeutet, dass das Volk, also die Bürgerinnen und Bürger eines Landes, darüber entscheiden, wer in einem Land an der Regierung ist und was in einem Land geschehen soll. In Deutschland wählen beispielsweise die Bürgerinnen und Bürger das Parlament, also den Bundestag. Das Parlament wählt dann die Regierung. Es beschließt auch die Gesetze, die gelten sollen. Demokratie ist jedoch nicht nur eine Regierungsform. Demokratie bedeutet auch eine bestimmte Art zu le-

¹ Vgl. <http://www.hvr-entdecken.info/Sites/glossar>, www.hanisauland.de/lexikon, www.frieden-fragen.de.
Hinweis: <http://www.hvr-entdecken.info/Sites/glossar> liefert ein erwachsenengerechtes Glossar.

ben. Nämlich seine Meinung frei sagen zu können, reisen zu können und an Entscheidungen teilhaben zu können.

Diskriminierung

Wenn einzelne Menschen oder Gruppen benachteiligt werden, weil sie zum Beispiel eine andere Hautfarbe oder eine andere Religion haben, so werden sie diskriminiert (das Wort stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Unterscheidung“). Die Gründe dafür können sehr unterschiedlich sein. Oft spielen Vorurteile eine Rolle. So haben manche Menschen ohne Grund eine schlechte Meinung von Menschen fremder Herkunft oder mit fremdländischem Aussehen. Sie behandeln diese Menschen deshalb ungerecht – sie diskriminieren sie. Bei der Diskriminierung spielt oft auch das Geschlecht eine Rolle. So erhalten Frauen im Berufsleben manchmal weniger Gehalt als ihre männlichen Kollegen, obwohl sie die gleiche Arbeit tun. Diese Frauen werden ungleich behandelt. Auch das ist Diskriminierung.

Ehrenamt

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich in Vereinen, sozialen Diensten, in der Kirche oder anderen Organisationen für eine Sache, die ihnen besonders am Herzen liegt. Dies tun sie oft, um anderen Menschen zu helfen. Menschen, die ein Ehrenamt bekleiden, erhalten keine Bezahlung für ihre Tätigkeit, manchmal werden ihnen ihre Kosten ersetzt. Die meisten Ehrenämter sind freiwillig.

Flüchtling

In Kriegen müssen sehr viele Menschen um ihr Leben fürchten. Sie sind gezwungen, ihre Heimat für eine bestimmte Zeit oder auf Dauer zu verlassen. Sie werden zu Flüchtlingen. In der Vergangenheit gab es oftmals große Ströme von vielen Tausend oder Millionen Flüchtlingen, die auf der Suche nach einem sicheren Platz zum Leben waren. Es gibt Menschen, die in ihrem Heimatland vor Verfolgung durch die Truppen ihres Staates fliehen, die ihre Hütten und Dörfer verlassen müssen, weil in ihren Heimatstaaten Machtkämpfe zwischen befeindeten Gruppen ausgetragen werden.

Auch die vielen Menschen, die aus fremden Ländern zu uns kommen und Asyl suchen, sind Flüchtlinge. Es gibt unterschiedliche Gründe, wieso Menschen ihre Heimatländer verlassen mussten: Manche wer-

den wegen ihrer Nationalität, ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion oder wegen ihrer politischen Ansichten verfolgt. Menschen, die beispielsweise wegen der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse in ihren Heimatländern oder wegen schweren Naturkatastrophen wie Erdbeben oder Überschwemmungen ihr Land verlassen, nennt man Migranten.

Folter

Foltern bedeutet, einen Menschen mit Absicht so lange zu quälen, bis er Informationen preisgibt oder ein Geständnis über eine Tat ablegt, die er tatsächlich begangen hat oder von der man annimmt, dass er sie begangen hat. Der Einsatz von Folter ist in der Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen (Artikel 5) und in der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) verboten. Auch in Deutschland ist Foltern ausdrücklich verboten. Trotz aller Verbote werden auf der ganzen Welt aber immer wieder Gefangene auf grausame Weise gequält. Dies zeigt, dass ein Gesetz alleine nicht ausreicht, um Folter abzuschaffen. Jeder Einzelne ist dazu aufgerufen, auf die Einhaltung der Menschenrechte zu achten und Verletzungen der Menschenrechte anzuprangern, auch wenn sie am anderen Ende der Welt geschehen.

Frieden

Du hast dich mit einem Freund furchtbar gestritten. Beinahe wäre es zu einer Prügelei gekommen. Doch dann seht ihr ein, dass der Grund für den Streit gar nicht so wichtig, vielleicht sogar dumm war. Ihr vertragt euch wieder, habt also Frieden geschlossen. Auch Staaten können sich streiten und wenn es ganz schlimm wird, führen sie Krieg gegeneinander. Wenn der Krieg zu Ende ist, herrscht Waffenstillstand oder Frieden. Doch Frieden tritt nicht einfach ein. Man muss sich darum bemühen. Deswegen werden oft sehr lange Gespräche zwischen den ehemaligen Kriegsgegnern geführt, weil sichergestellt werden soll, dass der Streit nicht gleich wieder ausbricht. Zumeist muss man den Frieden mit Verträgen absichern, das sind dann Friedensverträge. Es reicht aber nicht, nur Frieden zu schließen. Es muss auch dafür gesorgt werden, dass es keinen Grund mehr gibt, Krieg zu führen.

Genf

ist der Hauptort des Kantons Genf in der Schweiz. Genf ist mit 188.000 Einwohnern nach Zürich die

zweitgrößte Stadt. Sie liegt am südwestlichen Rand der französischsprachigen Schweiz am Ausfluss der Rhône aus dem Genfersee. Genf ist Sitz vieler internationaler Organisationen, darunter UNO, IKRK und UNHCR.

Gesetz

Für viele Bereiche in unserem Leben gelten Gesetze. Wenn ein Stein zu Boden fällt, wirkt das Gesetz der Schwerkraft. Das ist ein unveränderliches Naturgesetz. Autodiebe oder Einbrecher verstoßen nicht gegen ein Naturgesetz, sondern gegen ein vom Staat erlassenes Gesetz. An diese Gesetze oder Regeln muss man sich halten. Nur dann kann das friedliche Zusammenleben vieler Menschen funktionieren. Was Gesetz ist, wird bei uns von der Bundesregierung, dem Deutschen Bundestag und dem Bundesrat bestimmt. In den Gesetzbüchern werden diese Regeln und Vorschriften (amtlich heißt das Erlaubnis, Verbot oder Gebot) aufgeschrieben.

Genfer Konvention

Viele Staaten haben sich darauf geeinigt, dass es ein ganz wichtiges Ziel in einem Krieg sein sollte, Menschen so gut wie möglich zu schützen. Deshalb haben sie die Genfer Verträge unterschrieben, in denen festgelegt ist, wie man die Zivilbevölkerung (also die Menschen, die keine Soldaten sind), Flüchtlinge, Verwundete und Kriegsgefangene behandeln muss. Die Genfer Konvention beinhaltet auch, dass Kriegsgefangene nicht gefoltert oder getötet werden dürfen. Verstoßen ein Staat oder seine Bürgerinnen und Bürger gegen diese Vorschriften, so können diese Personen vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag angeklagt werden. Der erste Vertrag wurde bereits 1864 vom Internationalen Roten Kreuz ausgearbeitet und in Genf von zwölf Regierungen unterschrieben. Mittlerweile gibt es insgesamt vier Verträge, die fast jedes Land unserer Erde unterschrieben hat.

Grundrechte / Menschenrechte

Alle Menschen sollten bestimmte Rechte haben, gleichgültig in welchem Land oder Staat der Erde sie leben. Dies sind die Menschenrechte. Sie wurden von den Vereinten Nationen im Jahr 1948 aufgeschrieben. So sollen die Staaten dieser Welt angespornt werden, sich daran zu halten. Viele Staaten, darunter auch Deutschland, haben diese Rechte in

ihrer Verfassung als sogenannte Grundrechte festgeschrieben. Dazu gehört zum Beispiel das Recht auf Leben und auf Freiheit. Dies heißt zum Beispiel, dass niemand gefoltert werden darf. Jeder hat auch das Recht, seine Meinung frei zu sagen, ohne dafür bestraft zu werden. Jeder Mensch soll außerdem sicher sein, dass er glauben kann, was er will, er darf keine Nachteile wegen seiner Religion erfahren. Das Wahlrecht bestimmt, dass die Menschen in demokratischen Wahlen regelmäßig wählen dürfen. Das Recht auf Bildung besagt, dass alle Menschen etwas lernen dürfen und das Recht auf Eigentum stellt sicher, dass jeder etwas als sein Eigentum besitzen darf. Das sind nur einige der Grundrechte. In vielen Ländern der Welt werden diese Menschenrechte von der Staatsmacht missachtet. Das zeigt, dass es keineswegs selbstverständlich ist, dass die Menschenrechte anerkannt sind und dass jeder aufpassen muss, dass der Staat diese Rechte auch achtet.

Humanität / Menschlichkeit

Dieses Wort leitet sich vom lateinischen Begriff „humanitas“ ab. Es bedeutet Menschlichkeit und ist ein Grundsatz des Roten Kreuzes.

Humanitäre Hilfe

Humanitäre Hilfe soll das Überleben in Notlagen sichern. Menschen wird sofort und bedingungslos geholfen. Dabei spielen die Staatsangehörigkeit, die religiösen oder politischen Überzeugungen des Betroffenen keine Rolle. Solche Notsituationen sind beispielsweise Naturkatastrophen wie Überschwemmungen oder Erdbeben, aber auch Kriege. Bereitgestellt werden Notunterkünfte wie Zelte oder Hütten, medizinische Versorgung und Nahrungsmittel. In Deutschland leistet unter anderem das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Humanitäre Hilfe. Finanziert wird Humanitäre Hilfe durch den Staat oder durch Spenden.

Humanitäres Völkerrecht

Regeln, die in Zeiten eines bewaffneten Konfliktes Personen schützen sollen, die nicht oder nicht länger an den Feindseligkeiten teilnehmen und mit denen die angewandten Methoden und Mittel der Kriegsführung begrenzt werden sollen.

Vgl. auch „Die Genfer Abkommen und ihre Zusatzprotokolle in Kürze – Infobroschüre“ in der Einschubtasche auf der Rückseite des Ordners.

IKRK

Diese Abkürzung steht für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz mit Sitz in Genf. Seine Aufgaben sind die Bekanntmachung und Fortentwicklung des Humanitären Völkerrechts, die neutrale Vermittlung in Kriegen sowie Schutz und Hilfe für Opfer in Kriegen.

Internationale Föderation

Die Internationale Föderation besteht aus den nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften. Sie organisiert unter anderem die internationale Katastrophenhilfe.

Internationaler Strafgerichtshof (IStGH)

1998 hat die UNO beschlossen, einen Internationalen Strafgerichtshof, abgekürzt IStGH, einzurichten. Er hat seinen Sitz im holländischen Den Haag. Der Strafgerichtshof arbeitet zwar mit der UNO zusammen, er ist aber eine unabhängige internationale Organisation und soll es auch bleiben. Seine Hauptaufgabe ist die Verfolgung und Bestrafung schwerster Verbrechen von internationaler Bedeutung.

Kämpfer / Kombattant

Ein Kombattant ist zum Beispiel ein Soldat. Siehe auch „Soldat“.

Katastrophe

Eine Katastrophe ist ein großes Unglück. Das kann eine Epidemie sein (also die schnelle Ausbreitung einer hoch ansteckenden, gefährlichen Krankheit) oder ein Chemieunfall. Das kann auch eine große Zerstörung nach einem Sturm, einem Erdbeben oder einer Überschwemmung sein.

Katastrophenhilfe

Bei einer Katastrophe herrscht plötzlich ein gefährlicher Notstand, und dann muss schnell geholfen werden. Dabei wollen die Helferinnen und Helfer immer Leben retten, aber auch vor Gesundheitsschäden oder vor Angriffen schützen. Alle Maßnahmen, die getroffen werden, damit bei einem solchen Notfall die Hilfe rechtzeitig kommt und erfolgreich sein kann, nennt man „Katastrophenschutz“. Das Deutsche Rote Kreuz und andere Einrichtungen der Städte und Gemeinden sind für den Katastrophenschutz aus-

gerüstet. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter üben regelmäßig für den Notfall. Sie üben im Voraus, was bei welcher Katastrophe getan werden muss, wer für welche Aufgaben zuständig ist und wie man alles schnellstens organisiert.

Konvention

Eine Konvention ist eine „Übereinkunft“, einfacher gesagt, ein Abkommen oder ein Vertrag zwischen mehreren Staaten. In den internationalen Beziehungen gibt es viele Konventionen. Zum Beispiel die Kinderrechtskonvention. Mit dem Begriff „Konvention“ bezeichnet man auch Umgangs- oder Verhaltensregeln, die von den meisten Menschen erwartet und eingehalten werden. So grüßt man freundlich, wenn man einen Nachbarn trifft, jüngere Leute überlassen älteren Menschen im Bus ihren Sitzplatz oder lassen ihnen den Vortritt am Fahrstuhl. Wenn man gegen diese Regeln verstößt, ist das natürlich nicht strafbar. Es wird höchstens geschimpft, wenn sich ein anderer in der Schlange vordrängelt und damit eine Konvention nicht beachtet.

Kinderrechtskonvention

Am 20. November 1989 haben die Staaten der UNO eine wichtige Konvention unterschrieben. Hierin sind die Rechte der Kinder zusammengefasst. Denn die Achtung der Kinderrechte ist eine wichtige Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben der Menschen. Da Kinder nicht so stark sind wie Erwachsene und sich oft nicht wehren können, wenn ihnen Unrecht geschieht, brauchen sie besonderen Schutz. In der Kinderrechtskonvention heißt es unter anderem, dass die Kinder vor Ausbeutung und Gewalt geschützt werden müssen und dass sich die Staaten darum kümmern sollen. Sie sollen dafür sorgen, dass Kinder nicht mehr verhungern, dass sie keine Kinderarbeit leisten müssen, dass sie nicht misshandelt werden. Dass es trotz der Konvention immer noch viel Gewalt gegen Kinder gibt, ist leider eine traurige Tatsache. Diese Konvention ist das erste, völkerrechtlich verbindliche Dokument über die Kinderrechte.

Kindersoldaten

Mit dieser Bezeichnung sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren gemeint, die in Kriegen und Aufständen kämpfen. Es ist zwar seit 2002 international verboten, dass Kinder und Jugendliche in Kriegen kämpfen, doch nicht alle Länder halten sich an das

Verbot. Wie kommt es aber, dass Kinder als Kämpfer eingesetzt werden? Oft werden sie gar nicht gefragt, sondern aus ihren Dörfern entführt und unter Gewaltandrohung zum Kampf gezwungen. Oft werden die Kinder auch unter Drogen gesetzt und auf diese Weise willenlos gemacht. Viele Kindersoldaten werden mit falschen Versprechungen angeworben. Ihnen wird gesagt, sie könnten viel Geld verdienen und so ihre armen Familien unterstützen. Die erwachsenen Soldaten zeigen ihnen, wie sie mit Waffen umgehen und andere Menschen töten. Was die Kindersoldaten im Krieg erleben, ist oft so grausam, dass sie ihr ganzes späteres Leben unter den Erinnerungen leiden.

Konflikt

Jeder von uns hat schon einmal mit Freundinnen und Freunden oder in der Familie Streit gehabt. Meistens beginnt es so, dass man unterschiedliche Meinungen hat und sich nicht einigen kann. Der Begriff „Konflikt“ kommt vom lateinischen Wort „confligere“, das „zusammenschlagen“ oder „zusammenprallen“ bedeutet. Bei einem Konflikt gibt es zwischen Menschen, einzelnen Gruppen oder Staaten ein Problem, das für alle Beteiligten wichtig ist und geklärt werden muss. Aber auch ein einzelner Mensch kann mit sich selber im Konflikt liegen. Wenn eine gute Freundin oder ein guter Freund beispielsweise von mehreren Personen angegriffen wird, haben wir sicher den Wunsch, ihr oder ihm zu helfen. Gleichzeitig haben wir aber auch Angst, selbst angegriffen zu werden. Diesen Konflikt müssen wir mit uns selber lösen, indem wir uns entscheiden, was wir tun.

Krieg

Krieg entsteht, wenn Politikerinnen und Politiker verschiedener Länder nicht mehr miteinander reden, um ihre Konflikte auf friedliche Weise zu lösen. Dann versuchen diese Staaten, den Streit gewaltsam mit Waffen und Militär zu lösen. Kommt es zum Krieg, gibt es immer viele Verletzte und Tote. Die Menschen leiden unter den Folgen eines Krieges oft auch dann noch, wenn der Krieg schon lange vorbei ist. Weil Kriege so grausam sind, sollten die Staaten immer versuchen, Konflikte auf friedlichem Wege zu lösen. Dass das möglich sein kann, zeigt das Beispiel von Deutschland und Frankreich. Sie waren sehr lange verfeindet und haben viele Kriege gegeneinander geführt. Inzwischen sind aus den früheren Feinden befreundete Staaten geworden. Trotz vieler solcher Beispiele gibt es auf der Welt immer wieder Kriege. Es gibt Angriffs- oder Verteidigungs-

kriege, Eroberungs-, Befreiungs- und Glaubenskriege oder Kriege, mit denen man einem anderen Krieg zuvorkommen will. Kriege werden zu Land, zur See oder in der Luft ausgetragen oder überall zugleich. Wenn es sich um einen Krieg zwischen Volksgruppen innerhalb eines Staates handelt, nennt man das „Bürgerkrieg“. In früheren Jahrhunderten wurde Krieg mit Feuerwaffen, Gewehren und Kanonen geführt. Mit den Massenvernichtungswaffen, die heute viele Staaten besitzen – Atomwaffen, biologische und chemische Waffen – kann man nicht nur Menschen töten, sondern auch die Welt lange unbewohnbar machen. Zwar hoffen alle Politikerinnen und Politiker, dass diese Waffen in den Kriegen nicht eingesetzt werden, aber niemand kann das sicher sagen. Aufgrund dieser Gefahren schließen sich auf der ganzen Welt immer wieder Millionen von Menschen zu Protestaktionen gegen den Krieg zusammen.

Kriegsgefangener

Ein Kriegsgefangener ist ein im Krieg gefangener Kombattant. Kriegsgefangene haben ein Recht auf die vom Humanitären Völkerrecht vorgesehene Behandlung. Sie sind besonders geschützt, was ihre Haftbedingungen und die ihnen auferlegte Arbeit betrifft, und sie haben das Recht, von IKRK-Delegierten besucht zu werden.

Kriegsverbrechen

Im Kriegsrecht ist vorgeschrieben, wie sich die Krieg führenden Staaten zu verhalten haben. Es ist zum Beispiel verboten, die Zivilbevölkerung grausam zu behandeln und Soldaten oder Truppen, die sich ergeben, zu töten. Wer das dennoch tut, begeht ein Kriegsverbrechen. Auch Plünderungen sind nicht erlaubt. Plündern bedeutet, dass fremde Geschäfte und Wohnungen einfach leer geräumt werden oder Kunstschatze, die dem besetzten Staat gehören, gestohlen werden. Weiterhin ist es auch verboten, besetzte Gebiete wirtschaftlich auszubeuten. Wenn man Fabriken, in denen keine Waffen, sondern Lebensmittel hergestellt werden, zerstört oder auseinandernimmt und woanders wieder aufbaut, ist das eine wirtschaftliche Ausbeutung. Es dürfen auch keine Menschen, die nicht dem eigenen Staat angehören, gezwungen werden, für die Besetzer zu arbeiten (als Zwangsarbeiter). Eines der schlimmsten Verbrechen, die in einem Krieg geschehen können, ist der Völkermord. Das ist die Vernichtung eines ganzen Volkes oder einer Volksgruppe durch die Sieger. Wer

im Krieg gegen diese Vorschriften verstößt, also ein Kriegsverbrechen begeht, kann vor dem Internationalen Gerichtshof angeklagt werden.

Kultur / Kulturkreis

Kultur umfasst alles, was der Mensch geschaffen hat. Unter „Kultur“ verstehen wir auch die Art und Weise, wie das Zusammenleben der Menschen gestaltet ist. Stellt euch vor, ihr landet zusammen mit einigen Leuten auf einer einsamen Insel, die noch kein Mensch zuvor betreten hat. Als Erstes werdet ihr sicher die Insel erkunden und dann besprechen, was ihr tun müsst, um zu überleben - zum Beispiel Früchte sammeln, Fische fangen, Trinkwasserquellen suchen, Werkzeuge und Hütten bauen. Aber wie fängt man Fische? Wer holt das Wasser? Wie verbringt ihr eure Freizeit? Was tut ihr, wenn es Streit gibt? Mit der Zeit werdet ihr gemeinsam Regeln aufstellen, um euer Zusammenleben auf eine friedliche Weise zu ordnen. Zur Kultur gehört also auch eine Gesellschaftsordnung. Doch auch Sprache, Religion, Wirtschaft, der Umgang mit der Natur, Kunstgegenstände, Musik, Literatur, Traditionen und Bräuche sind Bestandteile der menschlichen Kultur – also alles, was die Menschen mit ihren Händen, mit ihrer Intelligenz und ihrer Phantasie selber gemacht haben. Da die Lebensweise der Menschen nicht überall auf der Welt gleich ist, spricht man von „Kulturkreisen“, denen die einzelnen Volksgruppen angehören.

Landminen

Landminen sind Explosionswaffen, die in der Regel unter der Erdoberfläche liegen und vom Opfer, zum Beispiel durch einen Fußtritt, selbst ausgelöst werden. Sie sind sehr heimtückisch, weil sie selbst nach Kriegsende in der Erde bleiben und jeder Zeit zerspringen können. Dabei können natürlich auch Zivilpersonen getroffen werden. Besonders grausam sind die Antipersonenminen. Sofern sie erkennbar sind, sehen sie sehr bunt aus und werden von Kindern häufig mit Spielzeug verwechselt. Minenverseuchte Wiesen oder Felder dürfen eigentlich nicht mehr betreten werden, weil die Verletzungs- und Lebensgefahr zu groß ist. Oft sind die Menschen aber aus existenziellen Gründen darauf angewiesen, diese Gefahrenzonen zu betreten, weil sie zum Beispiel dort Nahrung anbauen müssen. Verschiedene Organisationen und Staaten unterstützen die Räumung solcher minenverseuchter Gebiete, was aber sehr kostspielig

und aufwendig ist. Antipersonenminen sind noch nicht in allen Ländern verboten.

Menschenrechte

Siehe „Grundrechte“.

Migranten

In den vergangenen Jahrhunderten haben sich immer wieder kleinere oder größere Gruppen von Menschen oder ganze Völker auf eine Wanderung begeben. Die Gründe waren und sind vielfältig. Manche Menschen wurden oder werden aus religiösen oder politischen Motiven verfolgt, manche sehen für sich und ihre Kinder keine Zukunft mehr dort, wo sie leben. Heute etwa ziehen bei uns in einigen Teilen Deutschlands Menschen vom Land in die Stadt, weil sie dort eher eine Arbeit finden können. Auch kommen Menschen aus anderen Ländern zu uns, weil es ihnen in ihrer Heimat schlecht ergangen ist. In der Zeit des Nationalsozialismus haben viele Menschen Deutschland verlassen und sind ins Exil gegangen, weil sie um ihr Leben fürchten mussten. Der Oberbegriff für alle diese Wanderungen ist Migration. „Migrare“ heißt auf Lateinisch „wandern“, „sich bewegen“. Man kann noch genauere Unterscheidungen treffen: „Immigration“ bedeutet „Einwanderung“, mit „Emigration“ ist „Auswanderung“ gemeint.

Militär / Streitkräfte / Armee

Alle Soldaten eines Landes werden zusammen als die „Streitkräfte“ eines Staates bezeichnet. Dabei wird eine Unterscheidung gemacht zwischen den Luftstreitkräften (Luftwaffe), den Seestreitkräften (Marine) und den Landstreitkräften (Heer). Der Begriff „Armee“ ist doppeldeutig. Manchmal wird er für die Landstreitkräfte benutzt, manchmal aber auch für die gesamten Streitkräfte. In Deutschland heißen die gesamten Streitkräfte „Bundeswehr“. Staaten sagen, sie brauchen Militär, um sich gegen Angriffe von außen zu schützen. Mit ihrem Militär führen sie jedoch auch selbst Angriffe gegen andere durch, was laut Völkerrecht eigentlich nicht erlaubt ist. Immer wieder wird das Militär auch von Herrschern gegen die eigene Bevölkerung eingesetzt, um die eigene Macht zu sichern.

Mitbestimmung

Ihr wählt eine Klassensprecherin oder einen Klassensprecher, die oder der in der Schülermitverant-

wortung eure Interessen vertritt. Eure Eltern wählen ebenfalls Vertreter, die die Klassenpflegschaft übernehmen. Die Vertreter aller Klassenpflegschaften kommen in der Schulkonferenz mit Lehrkräften und Schuldirektorinnen und Schuldirektoren zusammen und können dort ihre Meinung vortragen: Ob es zum Beispiel in einigen Fächern häufiger Projektarbeit geben wird oder die Sporthalle nachmittags geöffnet bleibt.

Nobelpreis

Der Nobelpreis wurde von dem schwedischen Erfinder und Industriellen Alfred Nobel gestiftet. In seinem Testament legte er fest, dass mit seinem Vermögen die Menschen ausgezeichnet werden sollten, die herausragende Leistungen in verschiedenen Wissenschaften und für Friedensbemühungen vollbracht haben.

Rassismus

Sicher kennt ihr das Wort „Rasse“ zum Beispiel aus der Tierwelt. Die Tierarten sind in sich noch einmal in Tierrassen unterteilt. Wenn Hunde eine Art sind, dann sind die Bernhardiner eine Rasse der Hunde. Die Bernhardiner haben ganz bestimmte äußere Merkmale, die sich vererben und die sie von anderen Hunden unterscheiden. Der Begriff „Rassismus“ ist von „Rasse“ abgeleitet. Der Rassismus behauptet, dass eine bestimmte Art von Menschen, zum Beispiel die Menschen mit weißer Hautfarbe, besser und zu größeren Leistungen fähig seien als andere Menschen. Meist versuchen Menschen mit solchen unsinnigen Aussagen den eigenen Stellenwert zu erhöhen und andere, ihnen fremde Menschen und Völker abzuwerten, auf eine niedrigere Stufe zu stellen. Im Lauf der Geschichte sind solche dummen Behauptungen sogar als angebliche wissenschaftliche Lehre verkündet worden. Während der Zeit des Nationalsozialismus dienten solche Behauptungen dazu, die Ausrottung ganzer Bevölkerungsgruppen zu rechtfertigen. Rassismus ist eine schlimme Form der Diskriminierung.

Ratifizierung

Ein internationaler Vertrag wurde zwischen den bevollmächtigten Vertretern verschiedener Staaten ausgehandelt. Nehmen wir an, es handelt sich um einen Abrüstungsvertrag, in dem zwei oder mehrere Staaten sich verpflichten, im Falle einer bewaffneten

Auseinandersetzung keine Chemiewaffen einzusetzen. Damit dieser Vertrag auch wirksam werden kann, muss das Parlament, bei uns also der Deutsche Bundestag, dem Vertrag zustimmen und das Staatsoberhaupt, der Bundespräsident, muss den Vertrag unterzeichnen. Dieses Verfahren, das dazu führt, dass der Vertrag auch gültig wird, nennt man „Ratifizierung“. Bevor der Vertrag nicht ratifiziert ist, ist er nicht wirksam und nicht völkerrechtlich verbindlich.

Regeln

Es gibt Regeln, an die sich alle Menschen halten müssen, denn ohne Regeln wäre das Zusammenleben unmöglich. Regeln zeigen uns, wie wir uns in bestimmten Situationen verhalten sollten und das ist wichtig. Wenn wir nämlich keine Regeln hätten, dann könnte jeder das machen, was er gerne will. In einem Streit könnte das jedoch beispielsweise bedeuten, dass man Angst haben müsste, geschlagen zu werden, nur weil man anderer Meinung ist. Regeln wie diese gibt es noch viele mehr und sie können ganz unterschiedlich sein. Doch eines haben alle Regeln gemeinsam: Sie zeigen uns, wie wir uns richtig verhalten. Damit wir sie befolgen, müssen wir allerdings überzeugt von ihnen sein.

Resolution

Das Wort kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Beschluss“ oder „EntschlieÙung“. Von der UNO werden zum Beispiel Resolutionen verabschiedet. So kann es sein, dass die Mehrheit im Sicherheitsrat der UNO feststellt, dass von einem bestimmten Land eine große Gefahr ausgeht, weil es zu viele gefährliche Waffen besitzt. Das Land wird dann mit einer Resolution aufgefordert, diese Waffen zu vernichten. Oder es gibt eine andere Resolution, in der zwei Länder aufgefordert werden, schleunigst ihren Streit friedlich beizulegen. Auf jeden Fall soll mit einer Resolution Druck ausgeübt und die Öffentlichkeit auf ein Problem aufmerksam gemacht werden.

Staat

Das Wort „Staat“ kommt vom lateinischen „status“ und vom italienischen „stato“ und heißt so viel wie „Zustand“ oder „Verfassung“. Der Begriff wurde übrigens zum ersten Mal im 15. Jahrhundert von dem italienischen Schriftsteller Niccolò Machiavelli gebraucht und hat sich Ende des 18. Jahrhunderts auch im deutschen Sprachraum durchgesetzt.

Staat meint eine Vereinigung vieler Menschen, die in einem bestimmten, abgegrenzten Gebiet leben. Meistens ist ein Staat über einen längeren Zeitraum gewachsen, seine Bürgerinnen und Bürger sind durch die gleiche Staatsangehörigkeit verbunden. Man nennt diese Gemeinschaft das Staatsvolk. Das Gebiet, auf dem das Staatsvolk lebt, ist das Staatsgebiet. Dazu gehört auch der Luftraum darüber und ein bestimmter Streifen am Küstenmeer, meistens drei Seemeilen.

Streitschlichtung

Streitschlichtung bedeutet Vermittlung und ist ein Verfahren, um Konflikte friedlich zu lösen. Sogenannte Streitschlichterinnen und Streitschlichter helfen den Streitenden, sich über ihre Gefühle und Interessen klar zu werden und sie verständlich zum Ausdruck zu bringen. Das gemeinsame Ziel ist es, eine Lösung ohne Verlierer zu finden.

Terror

Terror heißt, gezielt Angst und Schrecken zu verbreiten. Durch Terrorakte wie zum Beispiel Bombenanschläge in einem Bahnhof, werden Menschen eingeschüchtert und bedroht. Damit soll auf die eigenen Ziele aufmerksam gemacht und die öffentliche Ordnung durcheinander gebracht werden. Oft geht es darum, die bestehende Macht in einem Staat zu erschüttern oder an sich zu reißen.

Toleranz

Toleranz bedeutet, dass man andere Meinungen, Anschauungen oder Haltungen neben seiner eigenen gelten lässt. Denn die Menschen sind unterschiedlich und alle haben in unserem Staat das Recht, im Rahmen der Gesetze nach ihren Vorstellungen zu leben. So ist es zum Beispiel ein Gebot der Toleranz, zu akzeptieren, wenn Menschen unterschiedliche Religionen haben und dies auch zum Ausdruck bringen. In Deutschland werden keine Religionen verboten. Die Glaubens- und Gewissensfreiheit ist in unserem Grundgesetz festgeschrieben. Man sollte aber nicht immer Toleranz zeigen: Wenn Menschen etwa gewalttätig werden, sollte man dies nicht dulden, nicht tolerieren, sondern sich mit anderen verbünden und die Bedrohten schützen. Das Gegenteil von Toleranz ist Intoleranz.

UNO / Vereinte Nationen

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden 1945 die „Vereinte Nationen“ (abgekürzt UNO oder VN) gegründet. Man wollte verhindern, dass sich solche Weltkriege wiederholen. Heute sind fast alle Staaten der Erde Mitglied der UNO. Wenn es Probleme zwischen Staaten gibt, versucht die UNO zu vermitteln und damit einen Krieg zu verhindern. Die Ziele der UNO sind: die Erhaltung des Weltfriedens und die internationale Sicherheit, die freundschaftliche Zusammenarbeit der Mitglieder sowie der Schutz der Menschenrechte. Die UNO hat viele Unterorganisationen gegründet. Eine davon ist das Weltkinderhilfswerk UNICEF, das sich um Kinder in der ganzen Welt kümmert. Sehr oft hört man vom Sicherheitsrat der UNO. Der Sicherheitsrat trägt die Hauptverantwortung, wenn es darum geht, dass Streitigkeiten zwischen Ländern beigelegt werden sollen. Im Sicherheitsrat sind immer die USA, Russland, China, Frankreich und England vertreten. Sie sind „ständige Mitglieder“. Andere Länder gehören nur zeitweise zum Sicherheitsrat. Die ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates können einen Einspruch (ein Veto) gegen Resolutionen einlegen, die von der Mehrheit der Mitgliedsstaaten gefasst wurden. Damit wird dann dieser Beschluss aufgehoben.

UNHCR

UNHCR bedeutet „Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen“. Diese Organisation beschäftigt sich speziell mit dem Flüchtlingsproblem. Sie organisiert Flüchtlingslager für Menschen, die plötzliche ihre Heimat verlassen mussten und sorgt dafür, dass die Menschenrechte eingehalten werden.

UNICEF

UNICEF bedeutet „United Nations International Children's Emergency Fund“ und ist der Name für das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen. Die Aufgabe von UNICEF ist es, weltweit Kindern zu helfen und Mütter zu unterstützen. Hilfe wird vor allem in armen Ländern, den sogenannten Entwicklungsländern, gebraucht. Denn hier fehlt das Geld für Dinge, die in den reichen Ländern selbstverständlich sind, zum Beispiel gesunde Ernährung, Arzneimittel, ausreichende Hygiene und eine gute Ausbildung. UNICEF kümmert sich aber auch um Kinder, die in manchen Ländern gezwungen werden, am Krieg teilzunehmen (sogenannte Kindersoldaten). Die Organisation versucht, ihnen wieder ein normales Leben zu ermöglichen.

Völkerrecht

Staaten schließen sich zu Gemeinschaften zusammen, um gemeinsame Interessen besser durchsetzen zu können. Eine davon ist die Völkerrechtsgemeinschaft. Deren Mitglieder haben sich verpflichtet, bestimmte Regeln im Umgang miteinander einzuhalten. Diese Regeln sind im Völkerrecht festgelegt. Das Völkerrecht besteht aus einer ganzen Reihe von Verträgen und wird unterteilt in Friedensrecht und Kriegsrecht. Hier ist genau beschrieben, welche Rechte und Pflichten die Staaten im Frieden und im Krieg haben. Im Mittelpunkt stehen dabei die Verfassung der Vereinten Nationen von 1945 (UN-Charta) und die Menschenrechte. Alle Länder, die zur Völkerrechtsgemeinschaft gehören, haben diese Verträge unterschrieben. Ein zentrales Prinzip des Völkerrechts ist die Souveränität der Staaten, was bedeutet, dass sich kein anderes Land in die inneren Angelegenheiten eines Staates einmischen darf. Nach dem Völkerrecht sind alle Staaten gleichberechtigt. Kriege sind verboten. Militärische Gewalt darf nur zur Selbstverteidigung bei einem Angriff eingesetzt werden.

Werte

Jeder Mensch hat etwas, das Wert für ihn hat, das wichtig und nützlich für ihn ist. Wenn man anfängt, das aufzuzählen, merkt man bereits, wie vielfältig die Bedeutung des Wortes „Wert“ ist. Die Wohnung, das Fahrrad und viele andere Sachen haben einen Wert. Das ist der Geldbetrag, den man beim Kauf bezahlen muss oder beim Verkauf bekommt. Es gibt aber viele Werte, die von der persönlichen Einschätzung eines Menschen abhängen. Dies sind sogenannte subjektive Werte. Das kann Freundschaft sein, Geschmack, Schönheit und vieles andere. Solche Werte haben mit Gefühl zu tun. Auch die Religion, das gute Gewissen, die Menschenrechte und die Verfassung stellen Werte dar, die man nicht in Messwerte fassen kann. Im Zusammenleben mit anderen Menschen gibt es ge-

wisse Werte, die für alle gelten sollten, wie zum Beispiel die Menschenrechte.

Wohlfahrt

Das Wort „Wohlfahrt“ wird aus dem alten mittelhochdeutschen Wort „wolvarn“ abgeleitet. Es bedeutete soviel wie „Wohlergehen“ eines Einzelnen oder einer Gemeinschaft. Eine wichtige Aufgabe des Staates ist es, für das Wohlergehen seiner Bürgerinnen und Bürger zu sorgen. Aber nicht nur der Staat kümmert sich um dieses Wohlergehen. Auch nicht-staatliche Organisationen übernehmen solche Aufgaben. Dies sind zum Beispiel die Wohlfahrtsverbände wie das Deutsche Rote Kreuz.

Würde / Menschenwürde

Jeder Mensch, ganz gleich, wo er her kommt, wie alt er ist, welches Geschlecht er hat, ob er arm ist oder reich, welche Religion er hat, wie er aussieht oder welche Taten er begangen hat, hat seine Bedeutung und seinen Wert. Er hat seine ganz eigene Würde, die sich aus seinem Menschsein ableitet. Er muss geachtet werden, er darf nicht wie eine leblose Sache behandelt oder verachtet werden. Diese Menschenwürde muss geschützt werden. In unserem Grundgesetz ist das daher schon im ersten Satz festgeschrieben: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Zivilist

In diesem Wort steckt das lateinische „civis“ oder „civilis“. Das bedeutet „Bürger“ oder „bürgerlich“. Ein Zivilist gehört im Gegensatz zum Soldaten keiner Armee an. Er trägt keine militärische Uniform, seine Kleidung ist „zivil“. In Meldungen, die über Kriegshandlungen berichten, hört man oft den Satz: Unter den Opfern waren auch zahlreiche Zivilisten. Damit soll gesagt werden, dass Menschen gestorben sind, die nicht als Soldaten gekämpft haben, die keine Waffen trugen, die sich nicht verteidigen konnten und wehrlos waren.

Das Deutsche Jugendrotkreuz – ein verlässlicher Partner für Schulen

Das Deutsche Jugendrotkreuz (JRK) ist der eigenständige Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes. Bundesweit engagieren sich über 110.000 Kinder und Jugendliche bis 27 Jahre ehrenamtlich in 5.500 Jugendgruppen. In Gruppenstunden beschäftigen sie sich mit Erster Hilfe, Rettungsschwimmen, Streitschlichtung oder den Themen der JRK-Kampagnen. Sie organisieren Jugendcamps und Freizeiten für behinderte und nicht-behinderte Jugendliche oder stellen auch mal ein eigenes Theaterstück auf die Beine.

Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität sind die sieben Grundsätze, an denen sich Jugendrotkreuzler/-innen orientieren. Kernelemente der JRK-Arbeit sind:

- soziales Engagement
- Einsatz für Gesundheit und Umwelt
- Handeln für Frieden und Völkerverständigung
- politische und gesellschaftliche Mitverantwortung.

Das JRK entwickelt regelmäßig Kampagnen zu Problemen, die junge Menschen betreffen, etwa zu den Themen Gewaltprävention, Kinder- und Jugendarmut oder Zukunfts- und Versagensängste.

Als kompetenter Partner der Schulen begleitet das JRK bundesweit derzeit über 2.500 Schulen allein im Bereich des Schulsanitätsdienstes. Es hält darüber hinaus verschiedenste Angebote aus den Themenfeldern Gesundheitserziehung, Gewaltprävention, Humanitäres Völkerrecht und soziales Engagement bereit.

Schließlich hat die Schularbeit im JRK eine lange Tradition. 1925 wurde die Organisation auf der Basis des bereits bestehenden Engagements in Schulen

gegründet. Das JRK stützte sich damals ausschließlich auf die Schule und die Lehrkräfte, die dadurch zu den Trägern der Idee wurden.

Unter dem Leitmotiv „Ich diene“ beschäftigte sich die damalige JRK-Arbeit vor allem mit Gesundheits-erziehung, Völkerverständigung und sozialem Engagement – Ideale unserer Arbeit, denen wir uns heute noch verpflichtet fühlen. Orientiert an den Methoden der Arbeitsschulen wurden diese Themen in die Schule getragen mit dem Ziel, Schüler/-innen zu sozialem Verhalten zu erziehen.

Auch heute noch engagiert sich das JRK intensiv an Schulen. Mit seinen spezifischen Angeboten ist das JRK kompetenter Kooperationspartner. Dabei orientieren sich die Aktivitäten an den Zielen und Aufgaben des Jugendrotkreuzes und an den Erfordernissen, Bedürfnissen und Richtlinien des schulischen Alltags. Konkrete Angebote, beispielsweise zur Gesundheits-erziehung oder auch zur Gewaltprävention, werden vom JRK entwickelt und in den Schulen angeboten. Darüber hinaus gibt das JRK jährlich eine Unterrichtseinheit zu einem aktuellen gesellschaftspolitischen Thema heraus. Zielgruppe sind in der Regel Lehrkräfte der Sekundarstufe I. Teile der Unterrichtseinheit können auch in der Sekundarstufe II verwendet werden.

Internationale Arbeit ist ein weiterer Schwerpunkt des Jugendrotkreuzes. Jedes Jahr organisieren Angehörige des JRK internationale Begegnungen mit jungen Menschen aus aller Welt und unterstützen Hilfsprojekte für Kinder und Jugendliche im Ausland.



Weitere Informationen finden Sie unter www.jugendrotkreuz.de.



Literatur- und Medienliste

1. Streit und Konflikte im Alltag

Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat,
Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz

„Lebensraum Schule. Methoden und Perspektiven für ein gutes Schulklima“

(Bergmoser + Höller Verlag AG, Aachen, 2008)

Die Unterrichtseinheit befasst sich mit den Möglichkeiten zur positiven Gestaltung des Schulklimas und damit zur Verhinderung von Schulstress.

*Bezug über Kolöchter&Partner GmbH, Grünstraße 125, 58239 Schwerte, Tel.: 02304 / 48 39, E-Mail: info@koloechter.de, www.koloechter.de
Kostenloser Download auf <http://www.jugendrotkreuz.de/service/materialien/>*

Gilbert Scherer, Petra / Grix, Bernadette / Lixfeld, Renate / Scheffler-Konrat, Renate

„Die hat aber angefangen! Konflikte im Grundschulalltag fair und nachhaltig lösen“

(Verlag an der Ruhr, 2007, ISBN 978-3-8346-0307-4)

Das Buch gewährt einen umfassenden Einblick in den Bereich Konfliktbewältigung in der Grundschule. Es bietet sowohl eine theoretische Einführung als auch einen umfangreichen Praxisteil.

Bezug über: Buchhandel

Braun, Günther / Dietzler-Isenberg, Edith / Würbel, Andreas
„Kinder lösen Konflikte selbst! Streitschlichtung in der Grundschule“

(Thomas-Morus-Akademie, Bensberg 2001, ISBN 3-89198-093-0)

Unterrichtsverläufe sowie Methoden und Arbeitsblätter zeigen, wie man Streitschlichtung in der Grundschule einführen kann, um Kinder für verschiedene Konfliktlösungsstrategien zu sensibilisieren.

Bezug über: Buchhandel

Bründel, Heidrun / Amhoff, Birgit / Deister, Christine
„Schlichter-Schulung in der Schule: Eine Praxisanleitung für den Unterricht“

(Dortmund, 1999, ISBN 3-86145-182-4)

Die Schlichter-Schulung stellt ein speziell auf die Schule adaptiertes Programm zur Streitschlichtung vor.

Bezug über: Buchhandel

Faller, Kurt

„Mediation in der pädagogischen Arbeit. Ein Handbuch für Kindergarten, Schule und Jugendarbeit“

(Verlag an der Ruhr, 1998, ISBN 3-86072-341-3)

Dieses Buch zeigt, wie Mediation in Konfliktsituationen an Schulen oder anderen pädagogischen Einrichtungen eingesetzt werden kann. Das vorgestellte Modell wurde in der Praxis während einer

fünffährigen Entwicklungszeit an Schulen, Kindertagesstätten und Jugendeinrichtungen erarbeitet.

Bezug über: Buchhandel

Faller, Kurt / Kerntke, Wilfried / Wackmann, Maria

„Konflikte selber lösen. Mediation für Schule- und Jugendarbeit“

(Mühlheim, Verlag an der Ruhr, 1996, ISBN: 3-86072-220-4)

Das Trainingsprogramm soll Pädagoginnen und Pädagogen helfen, Konflikte früher zu erkennen und schneller sozial-integrative und deeskalierende Lösungen zu finden.

Bezug über: Buchhandel

Arbeitsgemeinschaft Jugend und Bildung e.V. Wiesbaden:
Mücke

„Unterrichtsreihe für die Grundschule. Kinder mischen mit“

(Wiesbaden, Universum Verlagsanstalt)

Die Unterrichtsreihe beschäftigt sich mit dem Recht auf Mitsprache und Mitbestimmung von Kindern. Zahlreiche Methoden und Arbeitsblätter liefern Anregungen, wie der Schulalltag demokratisch gestaltet werden kann.

Bezug über: Universum Verlag, Mücke-Vertrieb, 65175 Wiesbaden, Tel.: 0611/9 03 02 59, www.universum.de

2. Krieg und Frieden

Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat,
Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz

„Entdecke das humanitäre Völkerrecht. Unterrichtsmodule für Jugendliche“

(Schwerte, Kolöchter & Partner Werbeagentur GmbH, 2006)

Das Programm wurde vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz entwickelt, um bei Jugendlichen ein Verständnis für humanitäre Probleme in Zeiten von bewaffneten Konflikten zu schaffen.

Bezug über Kolöchter&Partner GmbH, Grünstraße 125, 58239 Schwerte, Tel.: 0 23 04/48 39, E-Mail: info@koloechter.de, www.koloechter.de

Deutsches Jugendrotkreuz im
DRK-Landesverband Nordrhein

„JRK grenzenlos gemeinsam. Wir verbinden Menschen. Die interkulturelle Arbeitshilfe.“

(Düsseldorf, Jugendrotkreuz im DRK-Landesverband Nordrhein, 2004)

Die Arbeitshilfe besteht aus einer Sammlung von Simulationsübungen, Spielen aus allen Erdteilen und einem „Fremd-Wörterbuch“. Sie soll interkulturelles Lernen fördern.

Bezug über kostenlosen Download auf: http://www.jrk-nordrhein.de/pub_bnw.php



Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat,
Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz
„Medienkoffer Antipersonenminen“
(Berlin)

Der Koffer enthält Fotos, Informationen zur Verbreitung und zu Produktionsstätten von Landminen, Informationen zum Thema „Humanitäres Völkerrecht und Antipersonenminen“ sowie eine DVD mit Arbeitshilfen und Anleitungen. Das Augenmerk liegt dabei auf den Folgen für die Zivilbevölkerung.

Bezug über: Der Koffer kann gegen Erstattung der Versandkosten bei Sabine Ott ausgeliehen werden.
Tel.: 0 70 71/88 95 60,
E-Mail: s@ott-home.de

Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat,
Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz
„Medienkoffer Kindersoldaten“
(Berlin, 2007)

Der Koffer enthält Fotos und Informationen zum Humanitären Völkerrecht. Im Blickpunkt stehen die Auswirkungen des Soldatenseins auf Kinder und deren soziales Umfeld.

Bezug über: Der Koffer kann gegen Erstattung der Versandkosten bei Sabine Ott ausgeliehen werden.
Tel.: 0 70 71/88 95 60,
E-Mail: s@ott-home.de

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (Projektträger)
„Flucht und Asyl – Ein Thema für Schulen“
(Berlin, Werbeproduktion Bucher, 2006)

Das Handbuch umfasst einen ausführlichen Teil mit Hintergrundinformationen über Flucht weltweit, Flüchtlingschutz und das deutsche Asylwesen. Es enthält altersgerechte Anregungen und Kopiervorlagen für die Umsetzung im Unterricht.

*Bezug über: IBIS e.V., Alexanderstr. 48,
26121 Oldenburg,
Fax: 0441/9849606, IBISeV.OL@t-online.de*

Hecht, Dörte / Müller, Erik
„Krieg und Frieden. Konflikte im 21. Jahrhundert“
(Aachen, Bergmoser + Höller Verlag AG, 2009,
ISSN 0983-0884)

Die Unterrichtseinheit für die Sekundarstufe behandelt die Neuen Kriege und deren Auswirkungen auf die Zivilbevölkerung und stellt zahlreiche Methoden zur Verfügung.

*Bezug über: Bergmoser + Höller Verlag AG,
Karl-Friedrich-Straße 76, 52072 Aachen,
Tel.: 0241-93888123,
Fax: 0241-93888188, Email: kontakt@buhv.de,
Internet: www.buhv.de*

Hobe, Stephan / Kimminich, Otto
„Einführung in das Völkerrecht“
(Tübingen und Basel, Francke Verlag, 9. Aufl., 2008,
ISBN: 3-8252-0469-3)

Das Buch beschreibt leicht verständlich und umfassend die Neuentwicklungen des Völkerrechts im Zeitalter der Globalisierung. Es thematisiert zahlreiche aktuelle Problemfelder wie z.B. die Rolle privater Akteure in bewaffneten Konflikten.

Bezug über: Buchhandel

Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. /
Schüler Helfen Leben
„Kinder machen Frieden. Materialien zum Sozialen Tag für die Grundschule“

(Tübingen, Druckerei Deile, 2008,
ISBN: 978-3-932-444-30-2)

Die Broschüre informiert über das Engagement von Schüler/-innen zum Thema, bietet Informationen über Projekte vor Ort und stellt Materialien für den Unterricht zur Verfügung.

*Bezug über Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V., Corrensstr.12, 72076 Tübingen,
Tel.: 07071/920510, Fax: 07071/9205111,
E-Mail: kontakt@friedenspaedagogik.de,
<http://www.friedenspaedagogik.de>*

Schultze, Miriam
„Sag mir, wo der Pfeffer wächst: eine ethnologische Erlebnisreise für Kinder“

(Münster, Ökotopia Verlag, 1997, ISBN: 3-931902-15-3)

In Geschichten, Spielen und Sachinformationen werden Bereiche der Ethnologie, wie z.B. die ersten Entdeckungsfahrten, Traditionen anderer Kulturen sowie Mythen und Märchen aus fremden Ländern thematisiert.

*Bezug über: Bibliotheken
(z.Zt. nicht im Buchhandel verfügbar)*

Wendt, Irmela / Boratynski, Antoni

„Der Krieg und sein Bruder“
(Patmos-Verlag, 3. Aufl, 1993, ISBN: 3491790565)

Das Bilderbuch setzt das Thema „Krieg und Frieden“ in eine phantastische, symbolhafte und surreale Bilderwelt um.

*Bezug über: Bibliotheken (z.Zt. nicht im Buchhandel verfügbar), kostenloser Download auf
<http://www.friedenspaedagogik.de/service/unter/wendt/inhalt.html> oder über Irmela Wendt,
Amselweg 4, 32694 Dörentrup, Tel./Fax: 05265256,
www.irmela-wendt.de.*

3. Das Rote Kreuz – Geschichte, Grundsätze und Aufgaben

Dunant, Henry
„Eine Erinnerung an Solferino“

(Eigenverlag des Österreichischen Roten Kreuzes,
Wien, 1997, ISBN 3-9500801-0-4)

Henry Dunant beschreibt in dem Buch seine Erlebnisse während und nach der Schlacht von Solferino und fordert Hilfe für die verwundeten Soldaten.

Bezug über: Buchhandel



Heudtlass, Willy / Gruber, Walter
„Jean Henry Dunant. Gründer des Roten Kreuzes, Urheber der Genfer Konvention“
(Kohlhammer Verlag, 4. Auflage 1985, ISBN 3170086707)
In dem Buch wird die Lebensgeschichte Henry Dunants dokumentarisch aufgearbeitet.
Bezug über: Buchhandel

Von Seltmann, Lothar
„Henry Dunant – Visionär und Vater des Roten Kreuzes“
(Scm Hänssler Verlag, 1. Auflage September 2009, ISBN 377515017X)
Eine fesselnde Romanbiografie über Henry Dunant.
Bezug über: Buchhandel

Piper, Gerhard
„Solferino und die humanitären Folgen: Die Entstehungsgeschichte des Internationalen Roten Kreuzes“
(Agenda Verlag, 1. Auflage September 2009, ISBN 3896883836)
Vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte berichtet das Buch, wie der Weg des Roten Kreuzes im 19. Jahrhundert verlaufen ist.
Bezug über: Buchhandel

Enzensberger, Hans M.
„Krieger ohne Waffen. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz“
(Eichborn Verlag, Die Andere Bibliothek, 1. Auflage April 2001, ISBN 3821845007)
Dieses Buch gibt Auskunft über den Ursprung, die Geschichte, die Erfahrungen und die Krisen des IKRK.
Bezug über: Buchhandel

Dempfer, Robert
„Das Rote Kreuz: Von Helden im Rampenlicht und diskreten Helfern“
(Zsolnay Verlag, 1. Auflage 2009, ISBN 3552060928)
Robert Dempfer, selbst für das Rote Kreuz tätig, beschreibt in seinem Buch kompakt und informativ die Philosophie und die Strategien der Organisation.
Bezug über: Buchhandel

Riesenberger, Dieter
„Das Deutsche Rote Kreuz. Eine Geschichte 1864-1990“
(Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 2002, ISBN 3-506-77260-0)
Riesenbergers Geschichte des DRK umfasst eine Zeitspanne von fast 130 Jahren. Sie ist die erste große Gesamtdarstellung der Entwicklung des Roten Kreuzes, seiner vielfältigen Tätigkeiten und seiner Bedeutung in der Geschichte Deutschlands – vom Kaiserreich über zwei Weltkriege bis zur Wiedervereinigung 1990.
Bezug über: Buchhandel

Morgenbrod, Birgitt / Merkenich, Stephanie
„Das Deutsche Rote Kreuz unter der NS-Diktatur 1933 bis 1945“
(Verlag Schoeningh, 2008, ISBN 3-506-76529-9)
Das Schicksal und die Rolle des DRK in den Jahren von 1933 bis 1945 sind lange verdrängt worden. Die Verfasserinnen zeichnen differenziert und mit kritischem Blick den Weg des DRK in den NS-Staat und damit die Umwandlung eines vielschichtigen Wohlfahrtsverbandes in eine rein auf den militärischen Sanitätsdienst orientierte Organisation.
Bezug über: Buchhandel

Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat, Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz
„Arbeitshilfe Schulsanitätsdienst – Aufbau, Begleitung, Beratung“
(DRK, 2007)
Auf der ersten Seite findet sich ein kurzer Text zur Geschichte des Roten Kreuzes und des Jugendrotkreuzes.
Bezug über: Werbeagentur Kolöchter&Partner GmbH, Grünstraße 125, 58239 Schwerte, Tel.: 02304/4839, E-Mail: info@koloechter.de, www.koloechter.de

Filme

„Henry Dunant – Rot auf dem Kreuz“
(französischer Originaltitel Henry Dunant: Du Rouge Sur La Croix, Genf 2006)
Laufzeit: 90 Minuten
Studios und Fernsehstationen der Länder Österreich, Schweiz und Frankreich. Der Film wurde von ARTE, dem algerischen Sender ENTV sowie 18 europäischen Fernsehsendern mitfinanziert.

„Helpman und das Rote Kreuz“
(DRK e.V. 1997)
Laufzeit: 11 Minuten
In kurzen Sequenzen von ca. 1:30 Minuten stellt die Comic-Figur „Helpman“ die sieben Grundsätze der Rotkreuzbewegung dar.
Bezug über: DRK-Service GmbH, Bestellcenter, Postfach 100 863, 45408 Mülheim a.d. Ruhr, Tel.: 0208/ 7807-400, Fax: 0208/ 7807-489, Email: Bestellcenter@drkservice.de, Internet: www.rotkreuzshop.de

„Die Geschichte einer Idee“
(IKRK 2004, DRK 2009)
Laufzeit: 8 Minuten, mit einem Animationsteil (Dauer 3:30 Minuten) zur Anfangsgeschichte des Roten Kreuzes
Der Film erzählt eindrucksvoll die Geschichte der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. In einer Verbindung von Animationsfilm und realen Filmsequenzen informiert er über die weltweite Tätigkeit des Roten Kreuzes.
Bezug über: DRK-Service GmbH, Bestellcenter, Postfach 100 863, 45408 Mülheim a.d. Ruhr, Tel.: 0208/ 7807-400, Fax: 0208/ 7807-489, E-Mail: Bestellcenter@drkservice.de, Internet: www.rotkreuzshop.de



4. Menschenrechte und Kinderrechte

Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat,
Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz

„Neue Wege gehen: mitreden – mitentscheiden – mithandeln“

(Bonn, Juni 1998)

Der erste Teil der Arbeitshilfe ist eine Einführung in das Thema „Kindermitbestimmung“, der zweite Teil behandelt das Jugendrotkreuz. Die umfangreiche Methodensammlung zeigt, wie das Thema umgesetzt werden kann.

Bezug über: Werbeagentur Kolöchter&Partner GmbH, Grünstraße 125, 58239 Schwerte, Tel.: 02304/4839, E-Mail: info@koloechter.de, www.koloechter.de

Fountain, Susan

„Wir haben Rechte ... und nehmen sie auch wahr! Kinderrechte kennen lernen und verwirklichen. Eine Aktivmappe für Jugendliche ab 10 Jahre“

(Verlag an der Ruhr, 1996, ISBN 3-86072-239-5)

Die praxisorientierte Aktivmappe für Schule und Jugendarbeit regt dazu an, Inhalt und Bedeutung der Kinderrechte spielerisch zu erarbeiten. Kinder und Jugendliche werden dazu ermutigt, selber aktiv zu werden, beispielhafte Projekte regen zum Nachmachen an.

Bezug über: Buchhandel

Kindernothilfe e.V.

„Kinder haben Rechte – Unterrichtsmaterialien für Gesellschaftslehre, Kunst und Religion in der Grundschule / Sekundarstufe I“

(Duisburg, November 2007)

Kinder als Handelnde stehen im Mittelpunkt der Unterrichtsvorschläge. Jeder Einzelne der vier Bausteine zur UN-Kinderrechtskonvention enthält Hinweise für den Unterricht mit praktischen Anregungen sowie Arbeitsblätter, Foto- und Liederseiten.

Bezug über: Kindernothilfe e.V., Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg, Tel.: 0203/7789-0, E-Mail: info@kindernothilfe.de, www.kindernothilfe.de

Deutscher Bundesjugendring

Kinder- und Jugendbeteiligung an der Umsetzung des NAP für ein kindgerechtes Deutschland

„Wir machen Deutschland kindgerecht! Ideen zur Kinderbeteiligung“

(Berlin, Juni 2008)

Die Broschüre ist für Gruppen gedacht, in denen Kinder und Jugendliche etwas in der Gesellschaft verändern möchten. Sie gibt ihnen Anregungen und zeigt, welche Themen wichtig sind und was man konkret tun kann.

Bezug über: Deutscher Bundesjugendring, Mühlendamm 3, 10178 Berlin, Tel.: 030/400 404 – 00, E-Mail: nap@dbjr.de, www.dbjr.de

Deutscher Bundesjugendring

„Jugendpolitik 2/2009: 20 Jahre Kinderrechte“

(Berlin, November 2009)

Die Fachzeitschrift beschäftigt sich anlässlich des 20. Jahrestages der UN-Kinderrechtskonvention im November 2009 mit dem Thema Kinderrechte. Das Heft betrachtet die bisherige Entwicklung, legt den Fokus auf aktuelle Diskussionen und zeigt Handlungsbedarfe.

Bezug über: Deutscher Bundesjugendring, Mühlendamm 3, 10178 Berlin, Tel.: 030/400 404 – 00, E-Mail: info@dbjr.de, www.dbjr.de

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

„Die Rechte der Kinder von logo einfach erklärt!“

(8. Auflage 2008)

Die Kinderrechte werden in dieser Broschüre kindgerecht und bebildert dargestellt.

Bezug über: Broschürenstelle des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, www.bmfsfj.de / Publikationen

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

„Übereinkommen über die Rechte des Kindes“

(2006)

Erwachsene werden in dieser Broschüre über die Bestimmungen der UN-Kinderkonvention in ihrem genauen Wortlaut informiert.

Bezug über: Broschürenstelle des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, www.bmfsfj.de / Publikationen

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

„Eine Welt – Fit für Kinder: UN-Kinderrechtskonvention und UN-Aktionsplan“

(2006)

Die Broschüre ist als Grundlage für eine aktive Teilnahme von jungen Menschen an der Einhaltung und Umsetzung ihrer Rechte gedacht. Sie fasst zusammen, was die Vereinten Nationen und eine Konvention sind, erklärt was in der UN-Kinderrechtskonvention steht und inwiefern der Inhalt der Konvention für die Staaten verpflichtend ist.

Bezug über: Broschürenstelle des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, www.bmfsfj.de / Publikationen



Link- und Downloadliste

<http://www.jugendrotkreuz.de>

Das Deutsche Jugendrotkreuz (JRK) ist der eigenverantwortliche Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes.

<http://www.drk.de>

Offizielle Homepage des Deutschen Roten Kreuzes.

<http://www.icrc.org>

Offizielle Homepage des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes.

<http://www.hvr-entdecken.info>

Die Seite liefert Antworten auf Fragen rund um das Humanitäre Völkerrecht und gibt Tipps zu Unterrichtsmaterialien und Arbeitshilfen.

1. Streit und Konflikte im Alltag

http://www.jrk-nordrhein.de/schule_streit.php

Das Jugendrotkreuz Nordrhein beschäftigt sich intensiv mit Streitschlichtung, veröffentlicht Materialien zum Thema und bildet Streitschlichter/-innen aus.

<http://www.jugendrotkreuz.de/service/materialien/>

Auf der Homepage des Jugendrotkreuzes sind Materialien zum Thema Streitschlichtung zusammengestellt, die zum kostenlosen Download zur Verfügung stehen oder bestellt werden können.

http://www.friedenspaedagogik.de/themen/gewaltpraevention_in_der_grundschule/

Das neu entwickelte „Handbuch Gewaltprävention“ deckt mit 18 Bausteinen das gesamte Feld der Gewaltprävention in der Grundschule ab.

<http://www.learnline.nrw.de/angebote/schulberatung/schulformen/grundschule/streit/index.html>

Die Seite stellt die unterschiedlichen Modelle von Streitschlichtung in der Grundschule vor.

<http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2208>

Eine ausführliche Linkliste verweist auf Institutionen, Beratungsstellen und Schulen, die sich mit dem Thema Streitschlichtung beschäftigen.

<http://www.bmev.de/>

Der Bundesverband Mediation ist ein in ganz Deutschland aktiver interdisziplinärer Fachverband für Mediation.

2. Krieg und Frieden

www.hiik.de

Das Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung (HIK) erstellt jedes Jahr einen Konfliktbarometer, in dem die weltweiten Konflikte auf einer Skala von „latenter Konflikt“ bis „Krieg“ eingeordnet werden.

www.frieden-und-sicherheit.de

Hier finden sich weiterführende Informationen zur Krieg und Frieden sowie Kurzinfor zu aktuellen Krisenherden.

www.ein-tag-im-fluechtlingslager.org

Auf der Seite findet man Informationen und Fotos von Flüchtlingslagern.

www.unhcr.de

Die offizielle Homepage des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen stellt aktuelle Informationen zur Asyl-Reform und einen Überblick über die Aufgaben, Aktivitäten und Statistiken der Organisation zur Verfügung.

www.tdh.de

„Terre des hommes“ ist ein Verein, der sich unabhängig von Regierungen, Wirtschaft, Religionen oder Parteien um Not leidende Kinder in der Welt kümmert, u.a. um Opfer von Krieg und Gewalt. Auf der Seite sind Fachaufsätze, Materialien und Projektideen zusammengestellt.

http://www.friedenspaedagogik.de/themen/friedenserziehung/schule/krieg_und_frieden_im_bewusstsein_und_urteil_von_grundschulern

Der Aufsatz „Krieg und Frieden im Bewusstsein und Urteil von Grundschulern“ von Michael Mülle und Heinz Schernikau zeigt die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zur Ermutigung und Inspiration für die friedenspädagogische Arbeit.

http://www.friedenspaedagogik.de/index.php?ift/service/unterrichtsmaterialien/krieg_und_frieden/krieg_und_frieden_im_grundschulunterricht

Der Aufsatz „Krieg und Frieden im Grundschulunterricht – 10 Möglichkeiten das Thema aufzugreifen“ von Günther Gugel gibt praktische Tipps, wie man das Thema kindgerecht erklären kann.

http://www.friedenspaedagogik.de/themen/friedenserziehung/friedenspaedagogik_1900_bis_heute/1990_2000/guenther_gugel_uli_jaeger_friedenspaedagogik_und_friedenserziehung_1999

Der Aufsatz „Friedenspädagogik und Friedenserziehung“ von Günther Gugel und Uli Jäger ist eine gute Einführung in das Thema.

http://www1.bpb.de/publikationen/NZGUZ4,0,0,Nr_12_Krieg_oder_Frieden.html

Die Unterrichtsmaterialien „Krieg oder Frieden?“ von Uli Jäger stellen Arbeitsblätter zu Formen der Konfliktbearbeitung zur Verfügung. Begriffe, Analysen und Ursachen internationaler Konfliktgeschehen werden thematisiert, Formen und Grenzen ziviler Konfliktintervention aufgezeigt.



<http://www.rotekreuz.at/organisieren/organisation/humanitaeres-voelkerrecht/ug-iggi/>

Der Comic "Ug und Iggi" von Robin Coupland (Österreichisches Rotes Kreuz) erzählt die Geschichte, wie Menschen zunächst den Krieg erfunden haben und schließlich Regeln für die Austragung von Konflikten aufgestellt haben.

3. Das Rote Kreuz – Geschichte, Grundsätze und Aufgaben

<http://www.drk.de/ueber-uns/geschichte.html>

Zahlreiche Quellen und Texte informieren über die Geschichte des DRK von den Anfängen bis in die Gegenwart. Zu finden sind außerdem DRK-Photo sowie Corporate Archives, eines der traditionsreichsten Verbandsarchive in Deutschland.

<http://www.drk.de/weltweit.html>

Die humanitäre Hilfe des DRK hilft weltweit, sowohl in akuten Notsituationen bei Katastrophen als auch in der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit. Derzeit arbeitet das DRK in über 50 Ländern in Afrika, Asien, Nahost, Lateinamerika und Europa.

<http://www.drk.de/weltweit/katastrophenvorsorge.html>

Katastrophenvorsorge: Das DRK ergreift mit Katastrophenvorsorge bereits im Vorfeld extremer Naturereignisse wichtige Maßnahmen, um deren Folgen möglichst zu verhindern und die Bevölkerung vorzubereiten.

<http://www.drk.de/weltweit/katastrophenhilfe.html>

Katastrophenhilfe: Das Rote Kreuz hilft Menschen, die durch Katastrophen jeglicher Art in Not geraten sind. Ob Überschwemmungen, Hungersnot, Flüchtlingsströme oder Zugunglück, jahrzehntelange Erfahrungen ermöglichen effiziente Nothilfe innerhalb des Internationalen Roten Kreuzes.

4. Menschenrechte und Kinderrechte

www.mitmischen.de/lernplattform

Die Lernplattform wurde vom Deutschen Bundestag gemeinsam mit Lehrkräften aus allen Bundesländern und verschiedenen Schulformen entwickelt und richtet sich an Jugendliche im Alter zwischen 11 und 16 Jahren.

http://friedenspaedagogik.de/service/unterrichtsmaterialien/menschenrechte/kinder_haben_rechte

Das Institut für Friedenspädagogik stellt Hintergrundinformationen und methodische Anregungen für den Unterricht zur Verfügung.

<http://www.kinderrechte-ins-grundgesetz.de>

Das Aktionsbündnis Kinderrechte sammelt Unterschriften für die Aktion „Kinderrechte ins Grundgesetz“.

<http://www.national-coalition.de>

In der National Coalition sind rund 100 bundesweit tätige Organisationen und Initiativen (darunter auch das Deutsche Rote Kreuz und das Jugendrotkreuz) zusammengeschlossen mit dem Ziel, die UN-Kinderrechtskonvention bekannt zu machen und ihre Umsetzung in Deutschland voranzubringen.

<http://www.kindersache.de/rechte/default.htm>

Auf der Seite des Deutschen Kinderhilfswerkes findet man Hintergrundinformationen, Rätsel, Ausmalbildern und vieles mehr zum Thema Kinderrechte.

<http://younicef.de/denkrechte1.html>

Das Internetangebot von UNICEF widmet sich u.a. den Themen Kinderrechte und Umweltschutz und motiviert Kinder und Jugendliche, selbst aktiv zu werden.

<http://www.blinde-kuh.de/catalog/bereich-rechte.html>

Die Suchmaschine liefert interessante Hinweise und Links zu gesellschaftspolitischen Themen in kindgerechter Sprache.

<http://www.hanisauland.de/lexikon/a/abgeordnete.html>

In dem beliebten Lexikon werden gesellschaftspolitische Themen kindgerecht erklärt.

<http://www.kinder.diplo.de/Vertretung/kinder/de/Menschenrechte/Menschenrechte.html>

Auf der Seite finden Kinder Informationen zu den Themen Menschenrechte, Umweltschutz, Vereinte Nationen, Kultur und vieles mehr.

<http://www.jugend-fuer-menschenrechte.de/was-sind-menschenrechte.html>

In leicht verständlicher Sprache wird auf der Seite alles Wissenswerte zum Thema Menschenrechte erklärt.